

Ignatianische Impulse 2021 mit Dr. theol. Wolfgang Steffel

**Das Exerzitien-
buch des
Ignatius
von Loyola:**

**Vorläufer,
Vorbilder,
Verwandt-
schaften**



**Dienstag, 23. Februar 2021, 18.00 Uhr, Kirche St. Michael zu den Wengen, Ulm
„Der Pilgerweg des Menschen zu Gott“ von Bonaventura**

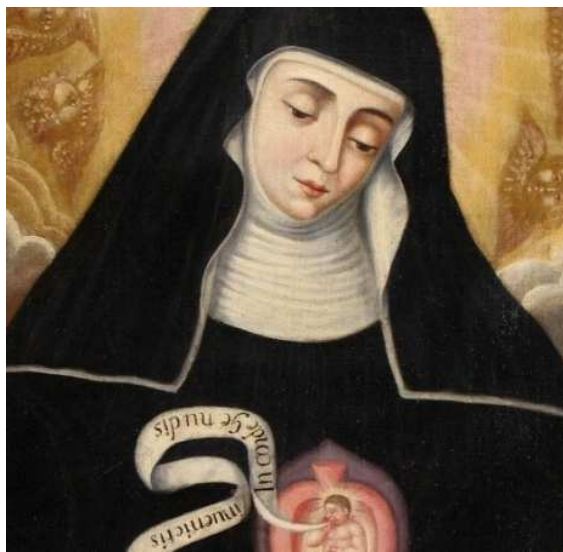
Der Franziskaner Bonaventura (1221-1274) lädt in seinem Klassiker zur Betrachtung der Schöpfung und der Wahrheit Christi ein, um die Wahrnehmung der Gegenwart Gottes zu stärken. Der Betrachtende soll so in der Liebe wachsen und Gott ähnlicher werden. Die großen Themen, in denen Bonaventura und Ignatius übereinstimmen, sind die Sehnsucht als erster Schritt zu Gott hin, die Verehrung des Gekreuzigten als Tür zum dreieinen Gott sowie die hohe Bedeutung des Lobpreis Gottes. Zugleich gibt es gewisse Akzentverschiebungen: Während Bonaventura sich Jesus kontemplativer nähert, sucht Ignatius den direkten Dialog mit ihm, und während das Gotteslob für Ignatius Ausgangspunkt von allem ist, betont Bonaventura darin die Vollendung.

**Dienstag, 23. März 2021, 18.00 Uhr, Kirche St. Michael zu den Wengen, Ulm
Die „Geistlichen Übungen“ von Gertrud von Helfta**

Nicht nur die wesentlichen Inhalte der ignatianischen Exerzitien sind in der Tradition geistlichen Lebens vielfach vorgebildet und bereits vielfältig und innerlich stringent ausgebaut, sondern auch der Titel selbst! „Geistliche Übungen“ gibt es etwa schon bei Gertrud von Helfta (1256-1301/02). Sie lädt ein, die Liebe Gottes zu jedem einzelnen Menschen intensiv zu meditieren, als „Kuss der Dreifaltigkeit, lebendige Quelle ewigen Lichts und honigfließendes Angesicht“. Ignatius wird gut zweihundert Jahre später ähnlich sprechen: Gottes Liebe strömt von oben herab wie von der Quelle die Wasser und von der Sonne die Strahlen.

Dienstag, 27. April 2021, 18.00 Uhr, Kirche St. Michael zu den Wengen, Ulm „Das Leben Jesu Christi“ von Ludolf von Sachsen

Zum Glück gab es auf Schloss Loyola keine Ritterromane, als Ignatius schwer verletzt auf dem Krankenbett nach ablenkender Unterhaltungsliteratur ersuchte. Es gab in der schmalen Bibliothek nur die Heiligenlegenden des Augustinerchorherrn Jakobus de Voragine, in denen Ignatius den heiligen Franz von Assisi als Identifikationsfigur für sich entdeckte, und die Vita Christi des Kartäusers Ludolf von Sachsen (1300-1377). Hier lernte Ignatius, das Leben Jesu genauestens zu betrachten, dem Herrn nachzuspüren mit allen Sinnen und großer innerer Phantasie. So entführt Ludolf etwa den Betrachter gewissermaßen ins Jugendzimmer Jesu, wo dieser „Maria so treu half und im Hause arbeitete, soviel er konnte“ und sich so in den noch größeren Dienst für den himmlischen Vater einübte.



Gertrud von Helfta



Ignatius liest auf dem Krankenbett



Ludolfs Schrift „Das Leben Christi“

Dienstag, 18. Mai 2021, 19.00 Uhr, Kirche St. Michael zu den Wengen, Ulm „Die innere Burg“ von Teresa von Avila

Teresa von Avila (1515 - 1582) schreitet in der „Seelenburg“ Wohnung um Wohnung immer weiter in die inneren Räume. So wird das Buch auch „Die innere Burg“ genannt. Wer denkt hier nicht an die Weisung des Ignatius: „Verspüren und verkosten von innen her“? Ganz innen beschreibt sie ein „ganz einzigartiges Sichselbstvergessen“. Ihr Gebetsgedicht „Nada te turbe“ beschreibt den Weg ins Innere in wenigen, aber kraftvollen Worten von der inneren Zerrissenheit zum Frieden in Gott: solo dios basta – Gott allein genügt.

Dienstag, 29. Juni 2021, 19.00 Uhr, Kirche St. Michael zu den Wengen, Ulm Die „Philothea“ von Franz von Sales

Neben der Bibel und der „Nachfolge Christi“ des Thomas von Kempen zählt die „Philothea“ des Franz von Sales (1567-1622) zu den meistgelesenen Büchern des Christentums. „Philothea“ bedeutet die Gott liebende Seele und ist nach dem Originaltitel auch als „Anleitung zum frommen Leben“ bekannt. Der Autor schreibt nicht zuerst für Ordensleute, sondern für jene, „die mitten in der Welt, in den Städten, im Familienkreise leben“.

Dienstag, 27. Juli 2021, 19.00 Uhr, Kirche St. Michael zu den Wengen, Ulm „Die Herrlichkeiten Mariens“ von Alfons von Ligouri

Alfons von Liguori (1696-1787) und Ignatius von Loyola sind Nachbarn im Kalender und im Geiste. Der Gedenktag Alfons' ist am 1. August und folgt unmittelbar auf den des Ignatius vom 31. Juli. Beide waren große Mystiker, die ihre Christusbeziehung im Wort der „Gekreuzigten Liebe“ ausdrückten und für die Jesus und Maria zusammengehören. So wie es Thomas vom Kempen, den beide schätzten, sagt: „Das Gebet ‚Jesus und Maria‘ ist kurz zu lesen, leicht zu behalten, angenehm zu denken. Es bewirkt Wegbegleitung, Erquickung und Trost.“

**Anmeldung bis zum jeweiligen Veranstaltungstag beim
Kath. Dekanat Echingen-Ulm, Olgastr. 137, 89073 Ulm, Tel.: 0731/9206010, dekanat.eu@drs.de
Wenn die jeweiligen rechtlichen Corona-Bestimmungen das Gebet vor Ort verunmöglichen,
finden die Ignatianischen Impulse jeweils zeitgleich im Online-Format statt.**